

**Ansprache anlässlich der Frühjahrssternwanderung am 25.06.2014 in Schwarzenbach/Saale zum Thema Süd-Ost-Passage**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Wanderfreunde, gemeinsam mit dem „Aktionsbündnis Fichtelgebirge und Steinwald“, dem neben dem Bund Naturschutz, dem Verein „Steinwaldia“ und den Naturfreunden auch viele Bürger und Politiker angehören, organisierten wir am 22. Februar 2014 eine Protestkundgebung in Marktredwitz und lehnten gleichlautend mit dem einstimmigen Votum aller Landräte im Bezirk Oberfranken das Vorhaben „Gleichstrompassage Süd-Ost“ vollumfänglich, also mit allen denkbaren Ausweichstrecken und auch mit einer Lösung durch Kabelverlegung **vollumfänglich** ab.

Das von Amprion erstmals in unserer Region vorgestellte Vorhaben forderte die einvernehmliche Empörung der geladenen Landräte, Bürgermeister und Bürger heraus. Die Bestürzung aller Teilnehmer war groß und dürfte auch zu einem jähen Aufwachen derjenigen in Bundestag und Bundesrat geführt haben, die eine Neuorganisation der Stromvernetzung und –verteilung beschlossen haben. „Passage“ ohne detailliertes Hintergrundwissen klingt auch **zu** harmlos.

Die Versammlung in Kulmbach verlief am Rande des Abbruchs, die Versammlung am nächsten Tag in Nürnberg platzte und bei der angekündigten Veranstaltung in Pegnitz einige Tage später nahm sich Amprion selbst aus dem Rennen; nur ein Vertreter der Bundesnetzagentur – das ist der Auftraggeber von Amprion – hielt fairerweise die Stellung.

500 kV-Leitungen wurden bisher im großen, weiten Land von Kanada und China verlegt, wo – und in China sicher auch aufs Volk – keine so große Rücksicht genommen wird. Diese Technik bei uns – in einem der am engsten besiedelten Länder – einführen zu wollen, ist zweifellos ein großes technisches und politisches Wagnis. Für die Verkabelung laufen die ersten Versuche an. Problem im Freileitungsbau wie auch bei der Verkabelung ist die große Abwärme dieser 500-kV-Kabel. Magnetische Felder, Strahlungen, all das ist bei dieser Stromstärke noch nicht mal erforscht.

Mit der Errichtung des neuen Stromnetzes wird das Schlagwort von der Erneuerbaren Energie zur Mogelpackung. Unsere Region ist bei der Produktion erneuerbarer Energie mutig eingestiegen, während sich zur gleichen Zeit die Bürger in Oberbayern bei ihren Mandatsträgern per Zeitungsannonce bedankten, weil diese in ihren Planungsausschüssen die Windkraft zu Gunsten der schönen Landschaft abgewehrt haben.

Auf der Süd-Ost-Gleichstrom-Passage soll Braunkohlestrom aus Sachsen-Anhalt mit einer Auslastung von 80, später von 50 % eingespeist werden; der Strom aus erneuerbaren Energien wird also nur eine Kapazität von 20, bzw. 50 % haben. Es gibt Wissenschaftler, die deshalb die Süd-Ost-Gleichstrom-Passage für unnötig halten.

Ich habe vor wenigen Wochen die Jahreshauptversammlung des Naturparks Steinwald besucht, der ja geologisch zum Fichtelgebirge gehört. Der Naturpark-Vorsitzende, Freiherr von Gemmingen-Hornberg, verwies auf einen Vergleich der Zeitschrift „Focus“, in der die Lebensqualität der verschiedenen Regionen in Deutschland verglichen wird. Das Ergebnis: man liegt locker im ersten Viertel. Und Oberfranken mit dem landschaftlich ebenso schönen Fichtelgebirge hat immerhin die zweitgrößte Industriedichte in Europa aufzuweisen.

Wir brauchen uns – so von Gemmingen – definitiv nicht zu verstecken. Das andauernde Gerede vom sterbenden Land sei nichts anderes als törichter Zweckpessimismus. Naturnähe, Ökologie, Ruhe und ein ausgezeichnetes Wanderwegenetz sind unsere Stärke für die Erholungssuchenden aus nah und fern.

Um das zu bewahren bitte ich Sie, seien sie kämpferisch, lassen Sie sich nichts gefallen. Alle sind betroffen. Werden Sie Mitglied in den Bürgerinitiativen, gehen Sie zu Demonstrationen, üben Sie zivilen Ungehorsam.

**Unsere Heimat hat eine gute Zukunft, doch dazu muss sie schön bleiben.**

**Der Fichtelgebirgsverein wird sich für die Zukunft unserer Heimat einsetzen – tun Sie es auch.**